REAL*dabei*

Schülerzeitung der

REAL NOKSCHULE

REAL *entdeckt:* Frau Hohnhorst im „Tatort“

REAL *aktuell:* Nach den Ferien Zigaretten aus!

REAL *spezial* aus dem Schulleben

Ausgabe Nr. 2 – Juli 2005

Inhaltsverzeichnis

Editorial
Impressum
Leserbriefe
Danke!

REAL*spezial – aus dem Schulleben*

- Die Lieblingswörter und –sprüche der Lehrer
- Gedränge im Bongo-Shop
- Interview mit Frau Nieberg
- 7b-Jungen in Sommerlaune
- Interview mit Herrn Summe
- Die Theater-AG
- Herzlichen Glückwunsch Herr Pahl!
- Französische Austausch-Schüler
- Rauchverbot total
- Lesewettbewerb

REAL*entdeckt*

- Frau Hohnhorst im „Tatort“
- Die Geschichte unserer Schule

REAL*kritisch*

- Über Rassismus und Vorwürfe
- Der neue Papst

REAL*kurzweilig* – Unterhaltung

- Witze
- Rezepte
- Geheimschriften
- Aus Liebe Mord – der Schulkrimi
- Und tschüs

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

gibt es wirklich Lehrer mit einem geheimen „Doppelleben“ an unserer Schule?

Oder ist das eine reine Erfindung des Fernsehens? Wisst ihr denn wenigstens, was „schrotzdem“ heißt? Nicht? Ein klarer Fall für **REAL*dabei.*** Wir haben für unsere Leserinnen und Leser wieder einmal gründlich recherchiert und präsentieren euch auch in der zweiten Ausgabe unserer Schülerzeitung interessanten Lesestoff.

Nachdem im Januar dieses Jahres 250 (!) Exemplare unserer Erstausgabe auf Anhieb verkauft worden sind, hat sich die Redaktion hochmotiviert an die nächsten Themen herangewagt.

Stolz sind wir auf die vielen Leserbriefe, die uns erreichten (dank des WPK von Frau Siewe erhöhte sich die Anzahl noch einmal beträchtlich!), und die Anregungen für weitere Themen.

Übrigens: Wir sind ab jetzt jederzeit für alle Schülerinnen und Schüler erreichbar – über unseren funkelnagelneuen **REAL*dabei*-**Briefkasten im Verwaltungstrakt (direkt neben den Klassenbüchern).

Wir wünschen euch allen Top-Sommerferien und echte Erholung vom Schulalltag.

Viel Spaß beim Lesen!!

Stg

Impressum

Herausgeber: Realschule Ankum, Am Kattenboll 10, 49577 Ankum, Tel.: 05462/74030 **Redaktion**: AG Schülerzeitung, **Auflage**: 270 Exemplare. **Betreuung und Layout**: Birgitta Strating, **Preis**: 50 Cent.

Die Redaktion: Christine Beckstedt, Moira Fabig, Regina Graf, Christin Kleine-Kuhlmann, Marina Meyer *(Klasse 7b)*, Anne Hömer, Tanja Striedelmeyer *(Klasse 7c)*, Carolin Mescher, Thorben Knüppel, Philipp Pellenwessel *(Klasse 7e)*, Stephanie Dreier, Julia Schwarz, Jessica von der Embse *(Klasse 9a)*, Berivan Deger, Daniel Koch, Arthur Litvinenko, Kristina Manz *(Klasse 5c)*

Leserbriefe

Die nachfolgenden Briefe geben nicht die Meinung der Redaktion wieder, sondern die unserer Leserinnen und Leser. Veröffentlicht werden hier nur Briefe, die mit Namen und Angabe der Klasse versehen sind.

Sehr geehrte Redaktion,
ich finde es klasse, dass es jetzt wieder eine Schülerzeitung gibt. Vielleicht könnt ihr auch mal Fotos und Berichte über andere Schulen in der Samtgemeinde bringen? *Michael Liesch, 7c*

Liebe Redaktion,
ich finde, dass die letzte Ausgabe sehr gut war, nur könntet ihr in Zukunft vielleicht mehr über Sport berichten? Die Witze, Rätsel und SMS-Sprüche sind euch gut gelungen, weiter so!
David Seiler, 7a

Sehr geehrte Redaktion,
ich finde es gut, was ihr in der Zeitung schreibt, es ist spannend zu lesen. Vielleicht könntet ihr auch eine Spalte mit guten Internetseiten abdrucken? Besonders solche Seiten, die nichts kosten, aber trotzdem informativ sind und auch für Hausaufgaben und Referate zu gebrauchen sind!
Andreas Nottbusch, 7d

Liebe Redaktion,
ich möchte einen Vorschlag loswerden. Ihr könntet doch mal die neuen Lehrer/innen interviewen.
Björn Anslik, 7b

An **Real*dabei!***
Ich würde es gut finden, wenn ihr noch ein bisschen mehr über Politik bringen würdet, z.B. Wahlen, Wirtschaft und Weltgeschehen. Man könnte auch eine Umfrage machen, was Schüler an der RS toll/schlecht finden und was wir gemeinsam unternehmen können, um einige Sachen besser zu machen.
Le*onhard Kosmann, 7d*

An die Redaktion!
Ich finde eure Zeitung ganz interessant, z.B. die Witze, das Kreuzworträtsel und die anderen Sachen. Es wäre aber ganz cool, wenn ihr mal so etwas macht wie einen Wettbewerb, z.B. wer die schönste und sauberste Klasse hat. *Mr. Wiethe, 7c*

Hallo,
mir hat die Schülerzeitung gut gefallen. Ich wünsche mir, dass ihr auch mal die Themen Alkohol oder Gewalt in eurer Zeitung behandelt.
Eduard Vollenweider, 7c

An das Team der Schülerzeitung!
Eure Zeitung ist nicht schlecht, aber das Inhaltsverzeichnis fand ich etwas unübersichtlich.
Ich habe noch folgende Vorschläge: Ihr könntet eine Seite mit den neuesten Trends (Mode, Essen, Musik, etc.) machen. Außerdem wäre es schön, einen Terminkalender abzudrucken, auf dem die wichtigsten Veranstaltungen (z. B. Wandertag, Orientierungslauf, etc.) für alle Schüler angekündigt werden. *Nils Feldmann, 7a*

Liebe Redaktion,
eure Zeitung ist sehr gut gestaltet und sehr informativ. Vielleicht könnte man noch einen Sportteil reinbringen und vielleicht Berichte über den besten Schüler eines Jahrgangs?
Niklas Torbecke, 7d

An das Redaktions-Team von **Real*dabei***
Eure Zeitung gefällt mir ganz gut, aber ihr hättet ruhig noch mehr Berichte über Lehrer schreiben können. Gut finde ich auch euer Rätsel, die Witze und Sprüche. Man könnte noch mehr Umfragen machen, z. B. über die besten Spiele.
Christoph Hülsmann, 7d

An **REAL*dabei***!
Lob: Die Zeitung informiert gut. Es sind spannende Geschichten, Witze, usw. Vorschlag: Beiträge über neue Lehrer schreiben, über Sportreportagen, Termine, Veranstaltungen, usw. Die neuesten Trends von heute.
Eure *Jennifer Kleine, 7e*

Hallo,
die Zeitung ist im Großen und Ganzen gut. Um Ideen zu sammeln, könntet ihr im Internet suchen oder eine Umfrage auf dem Schulhof machen.
Michael Timpe, 7e

Anmerkung der Redaktion: Wir danken für eure Vorschläge und werden viele von ihnen in der nächsten Ausgabe gerne berücksichtigen!

Danke !

Die Realschule Ankum bedankt sich ganz herzlich bei der Firma **Sander – Büro Systeme** – in Osnabrück für die großzügige Unterstützung bei der Herstellung dieser Schülerzeitung!

REAL*spezial* – aus dem Schulalltag

Das sind die Lieblingssprüche und Lieblingswörter unserer Lehrerinnen und Lehrer:

„Mädels, geht zum Bund!“ und „schrotzdem“

Als wir einmal Vertretungsunterricht bei Herrn Guss hatten, ist mir etwas aufgefallen. Und zwar, dass er anstatt *clever* immer „Kleber“ sagt. Und da habe ich mich gefragt, ob die anderen Lehrer auch solche Liebliebliebli

Die 9. Klassen wechseln sich mit dem Verkauf im Bongo-Shop in den großen Pausen ab

Großes Gedränge um Käsebrötchen und Schoko-Kekse

Der **Bongo-Shop** ist ein kleiner Verkaufsladen mit Theke in der Aula unserer Schule, den es schon ganz lange – nämlich mehr als 20 Jahre - gibt. Manchmal kommen auch Hauptschüler zu dem Bongo-Shop, um sich etwas zu kaufen.

170 Käsebrötchen täglich

Es gibt viele verschiedene Produkte, zum Beispiel Brötchen, Eis und Getränke. Die Produkte, die im Bongo-Shop verkauft werden, kommen aus verschiedenen Geschäften. Der Verkaufsrenner sind Käsebrötchen und Schoko-Kekse. Durchschnittlich werden pro Tag 170 Käsebrötchen, 150 Schoko-Kekse und 10 Pizzabrötchen verkauft. Manchmal ist es blöd, wenn es keine Käsebrötchen mehr gibt oder auch andere Lebensmittel.

Schreibzeug lohnt sich nicht

Den Bongo-Shop leitet in diesem Schuljahr Frau Schieferdecker mit der Klasse 9d. Vor zwei Jahren wurde schon einmal versucht, auch Schreibzeug wie Hefte oder Stifte zu verkaufen. Es hat sich aber nicht gelohnt, weil die Schüler nichts gekauft haben.

Die Schüler wechseln sich jeden Monat mit dem Verkauf im Bongo-Shop ab. Die Öffnungszeiten sind in der ersten und zweiten Großen Pause. Meistens ist das Gedränge an der Theke ziemlich groß.

Geld wird geteilt

Das Geld, das im Bongo-Shop eingenommen wird, wird für andere Dinge in der Schule wieder ausgegeben, zum Beispiel für Tischtennisplatten. Ein Teil fließt aber auch in die Klassenkasse der verkaufenden Klasse. Eigentlich ist der Bongoshop voll cool, nur das Gedrängel ist doof. Die Schülerinnen und Schüler aus den 5. Klassen sind am häufigsten da und kaufen sich etwas.

Der **Bongo-Shop** ist meistens nach dem Verkauf sehr schmutzig.

Durch den Bongo-Shop wird viel Geld verdient. Wir finden, dass es eine tolle Möglichkeit ist, allen Schülern so zu helfen.

Daniel Koch und Arthur, 5c

Große Pause in der Pausenhalle

P.S.: Im nächsten Schuljahr ist übrigens die zukünftige Klasse 9a mit Frau Bloms für den Shop zuständig!

Unsere Beratungslehrerin Frau Nieberg nimmt ihre Schweigepflicht absolut ernst

Vor dem Elternsprechtag ist immer besonders viel los

Wenn wir mal ein ernstes Problem haben, dann gehen wir damit garantiert nicht zu einer wildfremden Person. Wir haben uns gedacht, dass ihr das auch nicht gerne macht. Aber manchmal muss man einfach mit jemandem reden, der zuhört und der die Macht hat, wirklich zu helfen. Manchmal reicht auch eine gute Freundin oder ein guter Freund nicht. Und deswegen wollen wir euch unsere Beratungslehrerin Frau Nieberg vorstellen.
Wir haben ihr eine Menge Fragen gestellt, damit ihr Frau Nieberg besser kennen lernen könnt.

Anne Homer im Gespräch mit Frau Nieberg.

Real*dabei*: Wie sind Sie darauf gekommen, Beratungslehrerin zu werden?
Frau Nieberg: Die alte Beratungslehrerin hat mich angesprochen, ob ich ihren Job übernehmen möchte. Ich habe „ja“ gesagt.
Real*dabei*: Welche Ausbildung haben Sie ?
Frau Nieberg: Ich habe eine zweijährige Ausbildung im Bereich Schulpsychologie absolviert. Diese endete mit einer schriftlichen Arbeit und einer mündlichen Prüfung.
Real*dabei*: Was war Ihr bisher schlimmster Fall?
Frau Nieberg: Das darf ich nicht sagen (Schweigepflicht), aber es würde die Leute erstaunen, wenn ich darüber reden würde.
Real*dabei*: Wie oft kommen Schüler zu Ihnen ?
Frau Nieberg: Die Schüler kommen sehr unterschiedlich oft zu mit. Es gibt verschiedene Phasen: am Anfang des Schuljahres ist es ruhig und in der Zeit vor dem Elternsprechtag ist eigentlich immer viel los.
Real*dabei*: Wer kommt eher zu Ihnen, das Opfer oder der Täter (z. B. beim Mobbing?)

Frau Nieberg: Eher die Opfer. Die Täter kommen sehr, sehr selten.

Real*dabei*: Was ist das häufigste Problem der Schüler ?
Frau Nieberg: Mobbing ist ein großes Problem und kommt sehr, sehr oft vor ....!!
Real*dabei*: Müssen Sie auch in einigen Fällen Streitschlichter spielen ?
Frau Nieberg: Ja, manchmal. Oft müssen sich die Schüler an aufgesetzte Verträge halten. Das klappt eigentlich gut .
Real*dabei*: Macht Ihnen Ihr Job Spaß oder möchten Sie Ihren Job als Beratungslehrerin auch manchmal hinschmeißen und wenn ja, warum ?
Frau Nieberg: Ich habe noch nie daran gedacht, den Job aufzugeben, aber ich finde, dass dieser Job kein Spaß ist. Ich finde es ist eine große Bereicherung und ich lerne viel...
Real*dabei*: Was war Ihr bisher schlimmstes Erlebnis bei der Beratung?
Frau Nieberg: Ich habe ein solches Erlebnis vor Augen, aber möchte nicht darüber sprechen ...
Real*dabei*: Kommen mehr Mädchen oder mehr Jungen Ihnen ?
Frau Nieberg: Es kommen mehr Mädchen zu mir.

Wir haben noch etwas anderes ganz zufällig herausbekommen, und zwar sind das Frau Niebergs Lieblings-Bonbons!!!

Sommerlaune in der Klasse 7b: Alle wollen Hitzefrei!

Manchen Jungen ist die Hitze zu Kopfe gestiegen!

Eigentlich wollte Herr Summe Heizungsbauer werden – durch Zufall ist er bei uns gelandet

Zuhause ist er nicht der Hausmeister

Alle kennen ihn und würden auf die Frage „Wer ist Herr Summe?“ die gleiche Antwort geben: „Unser Hausmeister!“. Aber niemand weiß Genaueres über ihn. Vielleicht arbeitet er nebenbei als geheimer Spion beim FBI ?!? Tja, das weiß keiner... Wir haben ihn für euch interviewt!

REAL*dabei*: Waren Sie gut in der Schule oder hat Sie das alles genervt?
Herr Summe: *Genervt hat es mich nicht, aber für das Abitur hat es auch nicht gereicht!*
REAL*dabei*: Wie lange arbeiten Sie schon an der Realschule Ankum ?
Herr Summe: *Seit September 2000* (Anmerkung der Redaktion: Hatte er sofort parat!)
REAL*dabei*: Wie sind Sie auf Ihren Job gekommen? War das alles geplant oder Zufall?
Herr Summe: *Es war eher Zufall.*
REAL*dabei*: Was wollten Sie eigentlich werden?
Herr Summe: *Heizungsbauer!*
REAL*dabei*: Wie ist Ihr persönliches Verhältnis zu den Lehrern?
Herr Summe: *Eigentlich ganz gut* (überlegte er).
REAL*dabei*: Wie viele Stunden verbringen Sie täglich in der Schule?
Herr Summe: *Ich arbeite von 7 bis16 Uhr.*
REAL*dabei*: Wie ist es bei Ihnen zu Hause? Müssen Sie da auch den Hausmeister spielen?
Herr Summe: *Nein, meine Frau und ich teilen uns die Arbeit im Haushalt und im Garten.*
REAL*dabei*: Schüler müssen Ihnen manchmal, wenn sie Mist gebaut haben, bei der Arbeit helfen. Ist das eine Hilfe für Sie oder werden Sie dadurch eher aufgehalten?
Herr Summe: *Ich werde eher aufgehalten, aber ich finde diese Regelung trotzdem sehr sinnvoll.*
REAL*dabei*: Was war Ihr schönstes Erlebnis in Ihrem Leben?
Herr Summe: *Die Geburt meiner Kinder.*

Steckbrief von Herrn Summe

Name:	Johannes Summe
Alter:	40 Jahre
Geboren am:	25.04.1965
Geburtsort:	Bersenbrück
Familienstand:	verheiratet, 2 Mädchen
Hobbies:	Faustball
Lieblingsessen:	Hühnersuppe, Bratkartoffeln
Lieblingsfach:	Mathe
Lieblinslehrer (früher):	Frau Thole
Lieblingslehrer:	Herr Osing

Das schlimmste und peinlichste Erlebnis in seinem Leben wollte unser Hausmeister uns nicht verraten. Schade eigentlich! Vielleicht ist er ja doch ein Spion und musste sich mal als Schüler verkleiden oder so etwas in der Art ...
Wir finden Herrn Summe jedenfalls sehr nett und freuen uns, dass er die Schule in Ordnung hält!
Moira und Marina, 7b

Fünftklässler haben „Jahreszeitenspiel“ mit integriertem Schattentheater einstudiert

Lange Proben und Stress in der Theater-AG

In der Theater-AG ist es manchmal etwas stressig, denn wir wollen noch vor den Sommerferien eine Aufführung für unsere Eltern durchführen und haben viel geübt. Wir haben das Stück „Jahreszeitenspiel“ mit integriertem Schattentheater einstudiert.

In der AG sind 15 Kinder aus allen 5. Klassen, einige davon auch aus der Hauptschule. Mittwochs in der sechsten Stunde findet die AG im Proberaum unserer Schule statt, geleitet wird sie von Frau Strating.

Manche der AG-ler benehmen sich ziemlich chaotisch! Deshalb wird hin und wieder gesagt: „So kommen wir nicht weiter!“ Manchmal sogar: „Wenn das so weitergeht, müssen wir die Aufführung sausen lassen!“

Das finden andere aus der AG fies, denn sie freuen sich auf die Aufführung und haben dafür schon viel vorbereitet. Sie haben Requisiten mitgebracht und fleißig ihre Texte gelernt.

Weil die normale AG-Zeit oft nur für den Aufbau der Bühne und eine kurze Probe reicht, hat Frau Strating auch schon eine lange Sonderprobe am Nachmittag veranstaltet. Wir haben uns verschiedene Bühnen für unsere Aufführung angesehen, auch die Hauptschul-Bühne.

Zuerst sollen unsere Eltern die Aufführung sehen, und zwar am Nachmittag von unserem Wandertag. Die Einladungen haben wir schon geschrieben. Vielleicht können wir nach den Sommerferien auch anderen Klassen unser Stück zeigen.

Berivan Deger , 5c

Schock deine Eltern
-lies ein Buch!

Dennis Pahl, auszubildender Gemeindereferent, hat im Rahmen seines Anerkennungsjahres seit Beginn des Schuljahres 2004/05 an unserer Schule katholischen Religionsunterricht erteilt. Jetzt legte er erfolgreich seine Prüfung ab.

Herr Pahl wird nun als Gemeindeassistent in Nordhorn in zwei verschiedenen Pfarrgemeinden tätig sein. Wir gratulieren zur Prüfung und wünschen alles Gute!

Im März hatten wir Besuch von französischen Austausch-Schülern

Die kurze Schulzeit gefällt unseren Gästen

Wie ihr alle wahrscheinlich bemerkt habt, hatten wir im Zeitraum vom 5. bis 17. März Besuch aus dem fernen Frankreich. Die zehn Jungen und sechs Mädchen hatten zwölf Stunden Busfahrt in Kauf genommen, um an dem Schüleraustausch teilnehmen zu können. Begleitet wurden sie von Monsieur Martignier sowie der Studentin Sandy Huan.
Wie mir die Schüler versichert haben, ist Deutschland ein sehr schöner, interessanter und kulturreicher Staat, in dem nette und witzige Leute leben.
Die Franzosen sahen einiges von unserer näheren Umgebung, wie z.B.das Osnabrücker Rathaus, das Nussbaum-Haus und das Erich-Maria Remarque-Zentrum. In Bremen bewunderten sie die Stadtmusikanten. Die Ankumer Gegend erkundeten sie mit dem Fahrrad. Auch wie die Politik Niedersachsens gemacht wird, durften sie bei einem Besuch im Landtag erleben.
Am besten gefällt den Käseliebhabern die kurze Schulzeit bei uns, da man in Frankreich bis 17:00 Uhr Schule hat. Auf die Frage, was ihnen nicht gefällt, antworteten sie: die Musik - da sie die Texte nicht verstehen. Viele lernen Deutsch, weil sie Deutschland besuchen wollen.
Ich habe mir Gedanken gemacht, was einen Lehrer wohl bewegen könnte, einen solchen Austausch zu planen und zu organisieren, denn es nimmt doch sehr viel Freizeit in Anspruch. Dazu befragte ich M. Martignier aus Frankreich und Herrn Stamer von unserer Schule.
Monsieur Martignier organisiert den Austausch seit 2001 in Segré. Mit einer anderen Schule gibt es den Austausch der Franzosen schon seit 1993. M. Martignier lebte viele Jahre in Osnabrück, doch wegen der befristeten Arbeitszeit musste er in sein Heimatland zurückkehren. Er kommt jedoch immer gerne auf einen Besuch zu uns. Schon allein wegen der Sprache, der Leute, der Küche und ganz besonders wegen des Bieres.
Der pädagogische Sinn einer solchen Fahrt steht natürlich im Mittelpunkt. Somit können Schüler neue Leute kennen lernen, Hemmungen und Differenzen abbauen sowie die Sprachkenntnisse aufbessern. Dies ist nur möglich, wenn viele an einem Projekt teilnehmen.
Eine gute Gelegenheit für die Franzosen, Deutschland zu besuchen, ist zur Zeit des Weihnachtsmarktes in Osnabrück. Auch Schüler, die (noch) kein Deutsch lernen, haben somit die Gelegenheit herzukommen und können dadurch überzeugt werden, wie viel das Lernen der deutschen Sprache bringen kann.
Leider hat unser Gegenbesuch in Segré in diesem Jahr nicht stattgefunden, weil es an motivierten und abenteuerfreudigen Leuten mangelte. Mitfahren darf im Prinzip jeder, der Französisch lernt.
Herr Stamer, der bei uns den Austausch von Anfang an mitorganisiert hat, ist immer auf dem Laufenden und hat den besten Kontakt zu den französischen Kollegen. Ob die Realschule in Bersenbrück an einem solchen Austausch teilnimmt, ist schwer zu sagen und noch nicht besprochen. ***Julia Schwarz, 9a***

Nach den Ferien dürfen Schüler und Lehrer an der Schule überhaupt nicht mehr rauchen

Wer erwischt wird, muss mit Schulverweis rechnen

Eigentlich sollte das neue Rauchergesetz in den Schulen und an anderen öffentlichen Plätzen schon zum 1. April dieses Jahres in Kraft treten. Das Rauchen sollte an Schulen für alle endgültig verboten werden – auch für die älteren Schüler und natürlich für die Lehrer. Doch unser Kultusminister Herr Busemann konnte dies bis zu dem vereinbarten Termin im Frühjahr noch nicht gesetzlich durchbringen.

Viele Schüler/innen waren froh darüber und können – zumindest die Älteren in der „Raucherecke“ - weiterhin in Ruhe ihre Zigaretten qualmen. Auch die Lehrer mussten sich bisher nicht den Kopf zerbrechen und überlegen, wie sie den Vormittag ohne Zigarette überleben sollen.

Rauchfreie Zone

Trotzdem sind die Schulen von Herrn Busemann aufgerufen worden, eine „rauchfreie Zone“ zu werden. Unser Schulleiter Herr Guss sagte mir zu dem Thema, dass unsere Realschule eigentlich schon eine „rauchfreie Zone“ ist. So gilt ja zum Beispiel auch auf dem Busbahnhof während der Schulzeit ein Rauchverbot.

Nach den Ferien

Am 08.06.2005 stand im Bersenbrücker Kreisblatt, dass das neue Raucher-Gesetz nun nach den Sommerferien 2005 doch noch in Kraft treten soll. Das bedeutet, dass auf Tages- und Klassenfahrten und eben in der Schule nicht mehr geraucht werden darf. Dieses Verbot gilt dann grundsätzlich für alle Schüler und Lehrer.

Was sagen die Lehrer?

Ich habe einige (rauchende und nichtrauchende) Lehrer bei uns befragt, wie sie es sich vorstellen, wenn das Gesetz nun doch in Kraft tritt. „Natürlich werden wir uns an das Gesetz halten, wenn es dann in Kraft treten sollte.“ – so ist die Meinung bei allen.

Bald gibt es das „Raucherabteil“ im Lehrerzimmer nicht mehr.

Auch die Raucherecke im Lehrerzimmer wird dann aufgelöst werden müssen und mit dem großen Lehrerzimmer zu einem einheitlichen Raum gemacht.

Für manche Lehrer wird es schwer sein, sich daran zu halten, doch Gesetz ist Gesetz!

Einige Lehrer wollen vielleicht mit dem Rauchen ganz aufhören. Herr Siekmann sagt ganz ehrlich: „Man muss das Bewusstsein der Leute verändern und nicht das Rauchen verbieten. Dadurch, dass das Rauchen verboten werden soll, wird es eher schlimmer als besser.“ Er selber ist kein Fan vom Rauchen und trotzdem ist er dagegen, er sieht es genauso wie andere Nichtraucher an dieser Schule.

Bei den Schüler/innen ist das ganz anders. Viele sagen jetzt schon ganz offen, dass sie sich nicht daran halten wollen. Viele Nichtraucher unter den Schülern befürchten, dass dann die Raucher die Toiletten noch mehr verschmutzen werden als bisher. Das stimmt wahrscheinlich, denn schon heute gehen eini-

ge auf die Toiletten und rauchen dort. Hierunter müssen viele leiden, vor allem die jüngeren Schüler.

Mehr Kontrollen

Doch die Lehrer wollen dann, wenn das Gesetz wirklich durchgesetzt werden sollte, in den Pausen mehr Lehrkräfte zur Kontrolle einsetzten. Wer von den Schülern erwischt werden sollte, bekommt eine Anzeige und die Konsequenz kann bis zum Schulverweis gehen.

In unserer nächsten Ausgabe werden wir euch berichten, was sich in Sachen „Rauch“ ab dem Sommer tatsächlich verändern wird bzw. bis dahin verändert hat. Wir würden uns freuen, wenn ihr zum Thema „Rauchen“ eure Meinung aufschreibt und in unseren Briefkasten werft.

Wir haben vor den Ferien noch einmal die Möglichkeit genutzt, das Raucherabteil im Lehrerzimmer zu fotografieren und stellen nun die Frage: Was passiert mit den Aschenbechern an unserer Schule?

Stephanie Dreier, 9a

Rauchen?
Nein, danke!

Unsere Schule – rauchfreie Zone

Beste Leserin der 6. Klassen: Esther Höckelmann

Hallo,
ich heiße Esther Höckelmann, gehe seit dem letzten Sommer hier zur Schule und bin in der 6. Klasse. Wie ihr vielleicht wisst, gab es an unserer Schule einen Lesewettbewerb, an dem ich, so wie auch andere, teilgenommen habe. Mit dem Buch von Hans Peter Wolf *Die drei tollen Nullen* habe ich es geschafft. Zu meiner Überraschung wurde ich Klassensiegerin und musste danach gegen die Sieger der anderen Klassen antreten. Hier habe ich aus dem Buch *Hanni und Nanni* von Enid Blyton vorgelesen. Meine Freundinnen haben mich so gut motivert, dass ich sogar Schulsiegerin geworden bin. Darüber habe ich mich sehr gefreut.
Mit dem schönen Buch, das ich gewonnen habe, mache ich natürlich zu Hause mit dem Lesen sofort weiter.

REAL *entdeckt*

Frau Hohnhorst spielte schon im „Tatort“ und in „Verbotene Liebe“ mit

Ein gut bezahlter und spannender Job im Filmgeschäft

Bevor Frau Hohnhorst im November 2004 als Lehrerin an unsere Schule kam, hatte sie schon einmal für einige Wochen einen aufregenden Job beim Fernsehen. Sie spielte im April 2002 als Statistin oder Komparsin in einem „Tatort“ mit dem Titel *Lastrumer Mischung* mit. Dieser „Tatort“ wurde in der Nähe von Frau Hohnhorsts Heimat, in Vechta, gedreht, und in dem Film ist sie in der Eingangszene in einer Bäckerei zu sehen. Sie trägt einen Kittel und sieht im Film viel größer aus als sie eigentlich ist. Frau Hohnhorst hat übrigens auch schon in der Serie „Verbotene Liebe“ mitgespielt. Dort saß sie an der Theke in einer Kneipe und spielte Gast.

Wir haben Frau Hohnhorst dazu Fragen gestellt.

Steckbrief von Frau Hohnhorst

Name:	Anja Hohnhorst
Alter:	28 Jahre
Geburtstag	7. Januar 1977
Wohnort:	Landkreis Vechta
Fächer:	Deutsch und Biologie
Unterrichtgestaltung:	nicht langweilig, es gibt immer etwas zu lachen.
Lieblingsnascherei:	freie Fahrt mit Marzipan.
Lieblingsfach:	Deutsch, Biologie, Latein
Lieblingslehrer:	ihr ehemaliger Lateinlehrer

Komparsin?
Statistin?
Was ist das?
Eine Komparsin oder auch Statistin ist eine Person, die in einem Film oder Theaterstück mitspielt, ohne einen Text zu sprechen.

Interview mit Frau Hohnhorst.

REAL*dabei*: Wie lange haben Sie im Filmgeschäft gearbeitet?

Frau Hohnhorst: Ca. 3 bis 4 Wochen.

REAL*dabei*: In welchen Filmen haben Sie mitgespielt?

Frau Hohnhorst: Im *Tatort* „Lastrumer Mischung“ und in *Verbotene Liebe*

REAL*dabei*: Wie lange mussten Sie immer drehen?

Frau Hohnhorst: Das war ganz unterschiedlich.

REAL*dabei*: Was war Ihre anstrengendste Szene?

Frau Hohnhorst: Das war eine Szene im *Tatort*, die eine Sendezeit von

2 Minuten hatte. Dafür haben wir 14 (!) Stunden gebraucht.

REAL*dabei*: Hatten Sie ein gutes Einkommen durch Ihr Filmgeschäft?

Frau Hohnhorst: Ja, es wurde als Nebenjob gut bezahlt.

REAL*dabei*: Hat es Ihnen Spaß gemacht?

Frau Hohnhorst: Total. Es war sehr interessant und ich habe sehr viel erlebt.

REAL*dabei*: Mussten Sie auch mit den berühmten Darstellern proben?

Frau Hohnhorst: Ja, mit sehr vielen. Sie kamen alle aus Norddeutschland. Die Hauptdarstellerin in dem *Tatort* war Maria Furtwängler.

Und die Viva-Moderatorin war auch dabei.

REAL*dabei*: Wie sind Sie an die Rollen gekommen?

Frau Hohnhorst: Durch eine Anzeige in der Zeitung.

REAL*dabei*: Vor wie vielen Jahren haben Sie mit dem Show Geschäft angefangen?

Frau Hohnhorst: Das war im Jahr 2000. Der Tatort wurde im November 2001 gedreht.

Die Tatort-Szene: Frau Hohnhorst im Kittel in der Bäckerei.

137 Jahre gibt es die Realschule Ankum schon – Ein Blick zurück zeigt enorme Entwicklungen

Schlechte Schüler mussten auf der „Eselsbank“ sitzen

Unsere Realschule hat Tradition in Ankum. Die Geschichte ist lang und sehr interessant. Wir haben für euch in einer Festschrift aus dem Jahr 1993 zum 125-jährigen Jubiläum unserer Schule nachgeblättert und folgende Informationen gefunden:

Vor 137 Jahren gründeten Ankumer Bürger zuerst eine *private Höhere Bürgerschule*, die später *Mittelschule* und schließlich unsere *heutige Realschule* wurde. „Von Bürgern für Bürger“ wollten die Begründer damals erste Vorraussetzung zum Erreichen von Chancengleichheit und –Gerechtigkeit schaffen.

Höhere Bürgerschule: Die *Höhere Bürgerschule* wurde gebaut, weil die Jugend gefördert werden musste. Ärmere Leute konnten somit ihren Kindern eine zeitgemäße Erziehung bieten. Doch meistens stammten die Schüler aus reichen Familien, da die ärmeren Kinder im Haushalt mithelfen mussten. Dennoch kamen auch vom Lande Schüler, da es dort kaum Schulen gab. Dies geschah 1868. Der erste Direktor der Bürgerschule hieß Carl Schröder.

Zunächst erhielten nur Jungs und seit 1921 auch Mädchen die Gelegenheit, ihren mittleren Schulabschluss zu erwerben.

Mittelschule: Zur Zeit der *Mittelschule* gab es die sogenannte "Eselsbank". Auf dieser mussten weniger begabte Schüler/innen Platz nehmen. Nach einer schlechten Arbeit kam der jeweilige Schüler auf diesen Platz. Wurden seine Leistungen wieder besser, durfte er die Bank verlassen.

Im 2. Weltkrieg wurde die Mittelschule aufgelöst, weil sie als zu christlich galt. Statt dessen führte Hitler die Hauptschule ein, sie funktionierte nach dem gleichen Prinzip wie in Österreich. In der Nachkriegszeit wurden die Schulbücher aus der Hitlerzeit von der englischen Besatzungsmacht verboten. Die Kinder mussten sich die erlaubten Bücher zu viert teilen. Einige verwegene Jungen drangen in die Sporthalle ein, wo die Bücher gelagert wurden. Sie wollten ihre alten Bücher zurückholen. Am 01.04.1946 wurde die Mittelschule wieder eingerichtet.

Realschule: Die Grundsteinlegung zum Neubau der *Realschule* war am 11. Oktober 1968, nach einem Brand. Die ersten Schulleiter hießen Klaus Herrfurth (1974-1979) und Ingrid Schulz (1978-1980).

Das Lehrerkollegium von 1957.

„Jungfernschule“ war unschicklich

Natürlich war unsere Realschule nicht die erste Schule in Ankum. Schon 1593 wurde erstmals ein Lehrer urkundlich erwähnt. Dieser war Henrekus Schrage.

Das erste Schulhaus wurde in Ankum im Jahre 1820 erbaut. Zunächst erhielten nur Jungs und seit 1921 auch Mädchen die Gelegenheit, ihren mittleren Schulabschluss zu erwerben. Die erste Lehrerin in Ankum hieß Sophie Oehren. Sie bekam einen Lohn von 150 Talern, der vor allem aus dem zuzahlenden Schulgeld bestand. Dazu sollte man wissen, dass um 1830 der Jahreslohn einer Magd 7 Taler betrug und ein Rind kostete 10 Taler.

Eine reine Mädchenschule gab es ab 1837, doch wehrten sich einige gegen die „Jungfernschule“, da es vielen als unschicklich erschien, dass Mädchen sich fortbilden. Das Schulhaus steht noch heute hinter dem Jugendheim der Aslager-Straße.

Jessica von der Embse und Julia Schwarz, Klasse 9a

„REAL*kommentiert* – Weltgeschehen

Die Vorwürfe gegen die Deutschen sind nicht immer berechtigt / Rassismus in Amerika

Arisches Blut ist totaler Schwachsinn

Wie ihr alle wahrscheinlich wisst, sind viele Menschen (insbesondere Juden, Franzosen, Russen) auch heute noch voreingenommen, wenn sie von Deutschen hören, obwohl die Verbrechen, die während des Nationalsozialismus verübt wurden, schon über 60 Jahre zurück liegen. Natürlich ist diese Zeit, die von Größenwahn und Rassismus geprägt war, nicht zu entschuldigen. Doch oft wird übersehen, dass es auch anderswo Rassismus gibt. Ich habe mich im Internet einmal umgeschaut und bin auf Amerika gestoßen.
Amerika wird immer als ein Land des Fortschritts dargestellt, doch Fakt ist, dass die Schwarzen dort größtenteils immer noch unterdrückt werden. Heute haben sie zwar vom Gesetz her die gleichen Rechte wie die Weißen, dennoch gibt es viele Amerikaner, die in ihnen immer noch keine vollwertigen Menschen, sondern untergeordnete Wesen sehen. Das kommt vor allem wegen der anfänglichen Versklavung und später durch die Benachteiligung in vielen Situationen, so durften sie z.B. kein eigenes Grundstück besitzen und in öffentlichen Verkehrsmitteln nur sitzen, wenn alle Weißen einen Platz hatten.
Ich denke, dass darüber einmal nachgedacht werden sollte, und alle, die „rassistische Deutsche“ schimpfen, sollten sich mal überlegen, ob das, was sie sagen, berechtigt ist.
Die meisten Deutschen wissen, dass das mit dem arischen Blut totaler Schwachsinn ist und alle Menschen gleich viel wert sind. Wir haben aus Fehlern gelernt und uns tut das, was passiert ist, leid.
Klar, es gibt einige, die da anders denken, doch zum Glück sind das die Wenigsten.
Anna Stuckenberg, 9a

Wir stellen euch hier den neuen Papst vor

Benedikt XVI hat schon ziemlich viel gemacht

Papst Benedikt XVI (Joseph Ratzinger) wurde am 16. April 1927 in Marktl am Inn, also in Deutschland, geboren. Er studierte von 1946- 1951 Philosophie und Theologie in Freising und München. Seine Priesterweihe war am 29. Juni 1951 in Freising. Ich finde, dass er bis jetzt schon ziemlich viel gemacht hat und auch schon mächtig was geworden ist.
Von 1952- 1954 war er ein Dozent im Erzbischöflichen Klerikalseminar Freising. Sofort danach, 1954- 1957, war er Dozent für Dogmatik und Fundamentaltheologie an der Philosophisch- Theologischen Hochschule. Dieses geschah auch in Freising.
Übrigens: Ein *Dozent* ist eine Person, die in der Lehre tätig ist. Das Wort *Dozent* leitet sich vom Lateinischen *docere* (lehren) ab. Einsatzbereiche von Dozenten sind Hochschulen, Fachhochschulen, Akademien, Fachschulen etc. Die Lehrtätigkeit des Dozenten bzw. der Dozentin erstreckt sich hauptsächlich auf Vorlesungen und Seminare. Vorlesungen werden üblicherweise von Professoren gehalten.
Ratzinger ist 1958 Professor geworden. Danach war er mehrere Jahre Ordinarius für Dogmatik und Dogmengeschichte an verschiedenen Universitäten. Dann kletterte er weiter die Karriereleiter hoch: Er wurde Erzbischof, dann Kardinal und schließlich Präfekt der Katholischen Glaubenskongregation in Rom. Bevor er am 19.4.2005 zum Papst gewählt wurde, wurde er 2002 zum Dekan des Kardinalskollegiums gewählt.
Wir haben für euch im Internet nachgeschaut und folgende Aussagen über den Papst gefunden.

- Homosexuelle Eheschließungen sind nach Ansicht von Joseph Ratzinger «Pseudo-Ehen» und Ausdruck einer «anarchischen Freiheit, die sich fälschlicherweise als wahre Befreiung des Menschen darstellen will». Die Grünen und der Lesben- und Schwulenverband in Deutschland wiesen Ratzingers Äußerungen als beleidigend und unbarmherzig zurück.
- Benedikt bekräftigte außerdem die Ablehnung von Abtreibung. Kinder seien die Frucht einer Ehe und spiegelten die Liebe Gottes wider. Mann und Frau sollten ihre Beziehung nicht "dem Geschenk des Lebens" verschließen.

Uns interessiert nun eure Meinung über solche Ansichten. Schreibt uns doch einfach!
Thorben Knüppel, Philipp Pellenwessel, 7e

Unterhaltung

Witze aus der Schule

Moritz soll in der Schule einen Aufsatz über seine Familie und ihre Abstammung schreiben. „Mami", fragt der Junge, „wo komme ich her?" – „Der Storch brachte dich." – „Und wo kommst du her?" – „Auch vom Storch." – „Und Großmutter?" – „Auch sie brachte der Storch." Der Aufsatz des Jungen beginnt folgendermaßen: „In unserer Familie gab es seit drei Generationen keine natürlichen Geburten.“

Der Lehrer hat die Aufsatzhefte zurückgegeben. Hanna betrachtet nachdenklich, was er unter ihren Aufsatz geschrieben hat. Dann fragt sie: „Herr Lehrer, was haben Sie darunter geschrieben?" – „Da steht, du sollst leserlicher schreiben!"

„Wie viel ist sieben mal sechs ?" - "Keine Ahnung, Herr Lehrer. Die Batterie in meinem Taschenrechner ist leer !"

Lehrer: „Nenne mir ein Fremdwort."
Schüler: „Schlopitarimus"
Lehrer: „Dieses Wort kenne ich nicht"
Schüler: ""ch auch nicht! Sie wollten doch ein Fremdwort."

Martin zeigt seinem Vater das Zeugnis: „Komisch, unsere Lehrerin. Immer meckert sie, dass sie meine Schrift nicht lesen kann. Dabei sehen ihre Einser doch genau wie Vierer aus!"

Eine neue Lehrerin betritt die Mädchenklasse. Sie sagt: „Eure Vornamen sind mir zu lang. Ich werde euch verkürzt ansprechen. Pe für Petra, Li für Liselotte, Mo für Monika!" Da steht eine Schülerin auf und verlässt beleidigt das Klassenzimmer. „Was ist mit dir los?", ruft ihr die Lehrerin nach. Brüllt die Klasse: „Sie heißt Klothilde!“

Ha, ha, ha!!!

Im Mathe-Unterricht fragt die Lehrerin den kleinen Otto: „Otto, drei Tauben sitzen auf einer Mauer, eine fliegt weg, wie viele Tauben sitzen denn dann noch auf der Mauer?" Otto antwortet: „Keine mehr, Frau Lehrerin, weil wenn die eine wegfliegt, erschrecken die beiden anderen und fliegen auch davon!" – „Nun", meint die Lehrerin, „das war zwar nicht das, was ich hören wollte, aber ich mag deine Art zu denken, Otto!" Daraufhin fragt Otto: „Frau Lehrerin - drei Frauen sitzen auf einer Parkbank, die eine beißt in ihr Eis, die andere verschlingt es und die dritte leckt es voller Genuss, welche davon ist verheiratet?" Die Lehrerin überlegt und antwortet: „Die, die das Eis leckt?" Otto: „Nein, die mit dem Ehering, aber ich mag Ihre Art zu denken!"

Rezepte

Caipirinha

(ohne Alk!)

Zutaten pro Glas:
3 Essl. brauner Zucker, 6 Eiswürfel
1/2 Limone, süßer Sprudel

So geht's:
Du schneidest die Limone in große Stücke und gibst sie in das Glas. Nun kommt brauner Zucker ins Glas. Jetzt nimmst du einen Holzstößel und drückst fest die Limonen mit dem Zucker. Wenn ihr Saft nun raus kommt und es matschig wird, die Eiswürfel ins Glas und mit süßem Sprudel auffüllen. Dann nur noch ein Röhrchen nehmen, umrühren und genießen.

Sonnenaufgang

Zutaten:
Orangensaft, 1 Orangen- und 1 Zitronenscheibe, Himbeersirup

So geht's:
Eiskalten Orangensaft in ein hohes Glas füllen. Langsam und ganz vorsichtig etwas Himbeersirup hineingießen. Der Sirup sinkt zum Boden ab und so entstehen die Farbschattierungen des Sonnenaufgangs. Mit Orangen- und Zitronenscheibe garnieren.

Heiße Tipps - tolle Geheimschriften

Zitronentinte

Man kann geheime Botschaften nicht nur verschlüsseln, um sicher zu sein, dass die keiner ließt. Es gibt auch die Möglichkeit, mit unsichtbarer Tinte zu schreiben. Solche Geheimtinte herzustellen, ist ganz einfach. Du brauchst eine Zitrone (geht auch mit Milch, Essig oder Zwiebelsaft), ein Schälchen, einen Pinsel und ein Blatt Papier.
Die Zitrone halbieren und die Hälften über dem Schälchen auspressen. Mit dem Pinsel und dem Zitronensaft die Botschaft auf das Papier schreiben. Das ist gar nicht so leicht, denn man kann nicht sehen was und wo man schreibt. Nachdem die "Geheimtinte" getrocknet ist, kann keiner mehr sehen, was auf dem Papier steht!

Um die Botschaft wieder sichtbar zu machen, brauchst du eine Wärmequelle, am besten geht ein Toaster oder ein Bügeleisen. Das Papier auf den Toaster legen (nicht in den Toaster, sonst verbrennt es ja) oder über das Papier bügeln und schon erscheint die Nachricht auf dem Papier. Dies hab ich mit Milch geschrieben und dann auf den Toaster gelegt.

Prägungen

Diese Methode ist dem Wasserzeichen sehr ähnlich, nur nicht nass!

Was für die Prägung benötigt wird: ein Schreibblock und ein Bleistift.

Die Nachricht wird auf einen Block geschrieben. Es ist ganz wichtig, dass man sehr fest aufdrückt, damit auf der Seite darunter der Stift einen Abdruck (Prägung) hinterlässt. Die Schrift ist auf der nächsten Seite schwach erkennbar. Die Seite, auf der die Nachricht steht, sollte wieder weggeschmissen oder versteckt werden.

Wenn der Empfänger die Nachricht wieder sichtbar machen will, muss er nur mit einem flach gehaltenen Bleistift leicht über das Blatt schraffieren und der weiße Text wird sichtbar.

Wachsschrift

Hierfür wird eine Kerze, am besten eine weiße Haushaltskerze, zwei Blätter Papier und einen Bleistift benötigt.

Zunächst wird das eine Papier mit der Kerze eingewachst und auf diese gewachste Seite wird das zweite Blatt Papier gelegt. Nun wird die Botschaft wieder mit viel Druck auf das Papier geschrieben. Wenn man stark genug aufdrückt, dann überträgt sich das Wachs auf das obere Blatt. Nicht vergessen, den Zettel mit der Nachricht wegschmeißen oder verstecken!

Den Text wieder sichtbar machen: Streue einfach das Farbpuder auf die geheime Botschaft. Auf dem Wachs bleibt das Pulver nur auf den gewachsten Flächen hängen und die Nach-

Krimi – Schulkrimi – Schulkrimi – Schulkrimi – Schulkrimi -

Aus Liebe Mörder

Der folgende Krimi entstand im Rahmen des Deutschunterrichts der Klasse 8f bei Frau Nieberg. Er wurde als bester Krimi der Klasse ausgewählt und soll hier vorgestellt werden. Die Autorinnen sind Irina, Olga, Irma und Ilona. ---

An diesem Tag hatte die Klasse 8f einen gemütlichen Leseabend geplant. Kate, die manchmal zickig, aber auch lustig ist, Vika, die einen bösen Blick drauf hat, Xenia, die immer lacht und Kaugummis kaut, und Julia, die älteste. Sie waren vier Freundinnen, die alles zusammen machten, und diesmal schmückten sie zusammen die Bücherei. Axel, der neu in die Klasse kam, war Kates Freund. Doch Jens machte ihm das Leben schwer, denn er liebte Kate. Als Kate, Axel und Jens, die Schlafsäcke aus der Klasse holen wollten, kamen sie lange nicht zurück. Julia machte sich Sorgen und wollte sie suchen gehen, doch als sie den Flur auf der 2. Etage entlang ging, sah sie, wie sich Axel und Jens auf der Treppe stritten. Jens schlug auf Axel ein und als er Axel aus dem Fenster schubste, bekam Julia einen Schock. Jens sah sie und ging auf sie los. Doch leider bemerkte er zu spät, dass Julia einen schwarzen Gürtel in Karate hatte. Sie schmiss ihn auf den Boden und wollte schon zuschlagen, als Jens schrie: „Es ist nicht meine Schuld, ich musste mich verteidigen.“ Julia starrte ihn fassungslos an und ließ ihn schließlich los. Als Jens spürte, dass seine Hände frei waren, sagte er: „Sag das bitte niemandem. Ich hatte wirklich keine Wahl. Er ist auf ein-

mal irre geworden und ging einfach auf mich los. Ich versuchte noch mit ihm zu reden, aber er hörte einfach nicht zu.“

Die Polizei rufen

Julia fing an zu begreifen, was sie gesehen hatte, und sagte schließlich: ,,Ich weiß doch, dass du niemals einen Menschen umbringen würdest. Aber wir müssen trotzdem die Polizei rufen!“ ,,Nein, keine Polizei. Ich will nicht in den Knast wegen diesem Scheißkerl.“ Julia versuchte ihn zu beruhigen, aber ihre Versuche waren zwecklos. Und als sie sich umdrehte und zur Klasse zurückgehen wollte, stach Jens mit einem Messer auf sie ein.

Danach schleppte er die Leiche in den ungenutzten 3. Stock, öffnete die halbhohe Tür, warf sie aufs Dach und ging, als wäre nichts passiert, zurück zur Klasse.

Zwei Vermisste

Ca. eine halbe Stunde später gingen Xenia und Vika ihre zwei vermissten Freundinnen suchen. Als sie auf die zweite Etage gingen, sahen sie das eingeschlagene Fenster. Sie liefen hin und sahen, dass Axel, ohne sich zu rühren, auf dem Boden lag. Vika schrie entsetzlich auf und der Rest der Klasse war auch gleich da. Frau Ikodomido rief sofort einen Krankenwagen und die Polizei.

In der Zeit fragte Vika Xenia: ,,Wo zum Teufel sind die beiden?“ ,,Das weiß ich nicht. Aber wir müssen sie unbedingt finden. Die arme Kate wird am Boden zerstört sein, wenn wir ihr sagen, was passiert ist!“

Nachdem die Polizei alle abgefragt hatte, kam heraus, dass Axel noch einen Streit mit Kate an dem Abend hatte. Also war sie die Hauptverdächtige. Am nächsten Tag waren Julia und Kate immer noch nicht aufgetaucht und zu Hause wussten die Eltern auch nicht, wo sie waren. In der zweiten großen Pause bekam Vika einen Brief von Kate, den ihr ein Mädchen brachte. Darin stand, dass nach der Schule eine Freundin von Kate am Busparkplatz auf Vika, Xenia und Julia warten würde.

Total aufgelöst

Als die beiden Kate sahen, war sie total aufgelöst und weinte nur noch. Nachdem Kate sich beruhigt hatte, fragte sie: ,,Wo ist Julia? Wieso ist sie nicht gekommen?“ ,,Wir wissen es nicht. Sie ist genau so wie du gestern verschwunden. Wo warst du eigentlich?“ fragte Xenia. ,,Ich musste einfach weg. Ich konnte nicht da bleiben, wo er war. Wenn ihr nur wüsstet, wie er gestern mit mir geredet hat. Als wären wir überhaupt nicht befreundet. Er hat mit mir Schluss gemacht. Und als ich anfing ihn zu bitten, es nicht zu tun, da lachte er nur und sagte, ich solle froh sein, dass er überhaupt mit mir zusammen sei.“ antwortete sie schluchzend. ,,Also, warst du es doch!“ Mit erschrecktem Blick schrie Vika sie an und war auch gleich wieder ruhig. ,,Also war ich was?“ erschrak sich Kate. ,,Sag uns bitte die Wahrheit. Hast du was mit Axels Tod zu tun?“, fragte Vika vorsichtig.

,,Wwwwas? Axel ist tot?“ Kate fing an zu weinen. Xenia fuhr fort: ,,Es tut mir Leid. Aber es ist die Wahrheit und das Schlimmste ist, dass du die Hauptverdächtige bist. Sei bitte ehrlich, warst du es?“ Erschrocken sah Kate sie an: ,,Ist dir klar, was du mir hier unterstellst? Wie kannst du nur so was behaupten, du als meine Freundin? Er war mein Freund, den ich geliebt habe!“ Kate erzählte den anderen, was an diesem Abend passiert ist. ,,Hör mal, zu deinen Gunsten, du musst zur Polizei gehen und alles erzählen, was du weißt. Festnehmen können sie dich sowieso nicht, weil sie nichts gegen dich in der Hand haben. In der Zeit gehen ich und Vika rum und fragen alle noch mal nach Julia. Wo bleibt sie nur?“

Ziemlich verdächtig

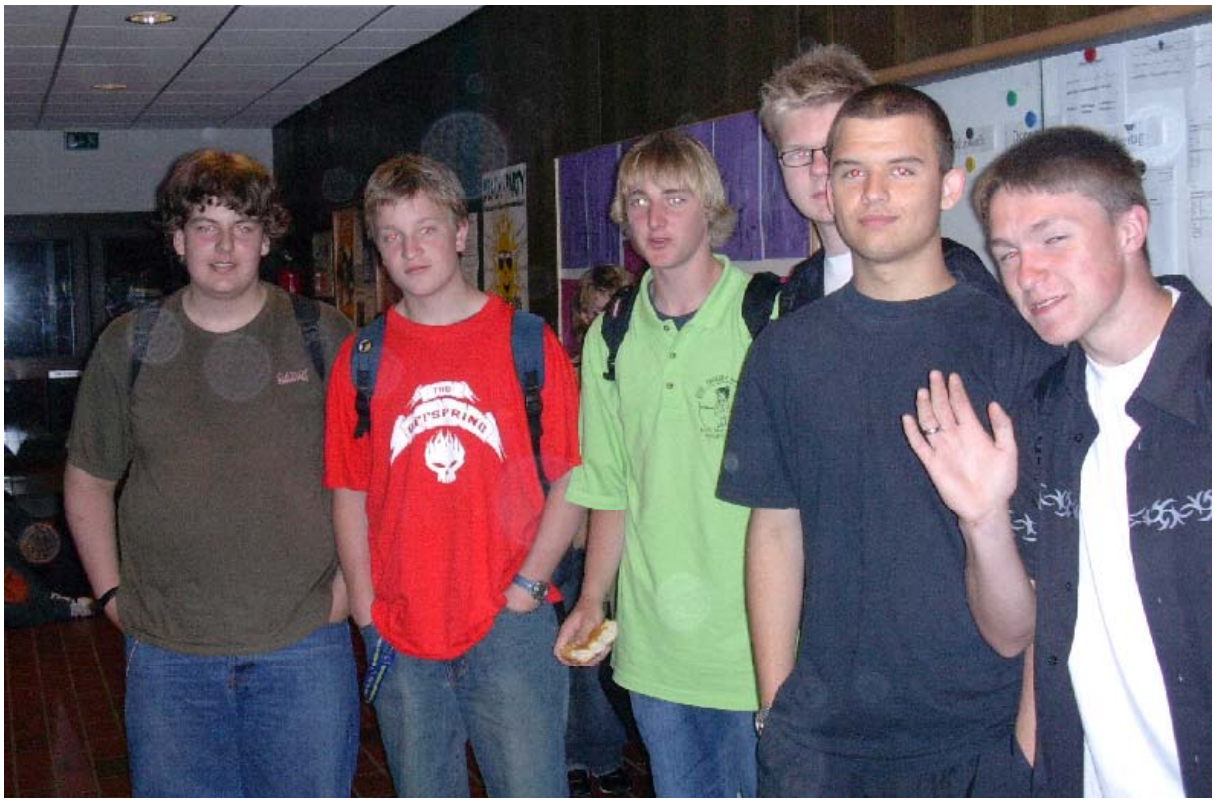
Auf dem Weg in die Klasse erinnerte sich Xenia, dass Jens mit Axel und Kate an diesen Abend weggegangen war, später aber alleine, ohne was zu sagen, zurück kam. Das kam ihr ziemlich verdächtig vor, sie sagte es Vika und sie gingen los um ihn zu suchen! Er stand mit seinen Kumpels beim Bongo-Shop und redete, als wäre nichts passiert. Voller Wut lief Vika zu ihm und fing an zu schreien: ,,Du Mörder, du Mistkerl, du hast nicht nur Axel, sondern auch Julia auf dem Gewissen, gib´s doch zu!“ Jens

schaute die beiden ratlos an und antwortete: „Ihr seid doch verrückt, genau wie Kate, wie konnte man nur so einen wie Axel lieben? Aber zum Glück ist er endlich tot!“ In diesem Moment wurden alle Schüler still, Kate wurde mit Handschellen von der Polizei aus dem Lehrerzimmer abgeführt. Sie hatte der Polizei ihre Darstellung des Abends erzählt, doch die glaubten ihr nicht und wollten sie gerade zur Wache mitnehmen, als Jens schrie: „Sie ist keine Mörderin, lassen Sie sie laufen!“

„Ich war´s!“

Doch die Polizei beachtete ihn nicht einmal. Kates Augen waren voller Tränen, da konnte er nichts verschweigen und rief: „Ich war´s! Ich habe diesen Idioten Axel getötet, er stand mir im Weg, weil ich Kate doch liebe!“ Die Polizisten drehten sich geschockt um, einer packte Jens am Kragen und sie nahmen ihn und Kate mit auf die Wache. Als sie das Schulgebäude verließen, standen noch immer alle wie angewurzelt da. Am nächsten Tag stand es überall in den Zeitungen und alle redeten darüber, dass Jens seine Aussage auf der Wache wiederholt hatte und auch zugab, Julia getötet zu haben, weil sie ihn beim ersten Mord erwischt hatte. Die Leiche von Julia wurde sofort vom Dach geholt und Kate wurde wieder entlassen! Doch die jetzt nur noch drei Freundinnen konnten sich nicht darüber freuen. Sie trauerten um Axel und Julia.

Und tschüß...



sagen in diesen Tagen viele der Zehntklässler, die unsere Schule mit dem Abschlusszeugnis in der Tasche verlassen. Wir wünschen euch alles Gute!

Termine:

Vom 18. bis 31.3.06 findet vorraussichtlich der Besuch unserer Austausch-Schule aus Segré in Ankum statt.
Unser Gegenbesuch in Segré ist für die Zeit vom 13. bis 25.5.06 geplant!

DANKE!

SANDER BÜRO Systeme

Pagenstecherstraße 15, 49090 Osnabrück, Tel. 0541/963963